

latifolium alaknak, de különösen a f. *rutaceum* alaknak lombja inkább megmarad. — 1898. január 7-én addig rendkívül enyhe és nálunk hómentes télen sikerült nekem néhány fiatal tőkét, szép zöld lombbal Borostyánkőről Dr. BORBÁS Vincze tanár úrnak küldeni, a mi még nem elég arra, hogy ezen harasztunkat rendszerint kitelelőnek mondhassuk.

15. **Phegopteris polypodioides** FÉE (*Polypodium Phegopteris* L.) A kőszegi hegység erdeiben, csermelyek partján nem ritka; helyenként seregesen nő, így Czákon és Hámorban.

16. **Phegopteris Dryopteris** FÉE (*Polypodium Dryopteris* L.) Sziklás helyeken és kőfalakon szórványosan Kőszegen, Czákon, Lékán és Borostyánkő vidékén.

17. **Phegopteris Robertiana** AL. BR. (*Polypodium Robertianum* HOFFM. Sziklás helyeken és kőfalakon szórványosan, Kőszegen Czákon. Velemben; továbbá Borostyánkő vidékén és Rohonczon (BORBÁS).

18. **Aspidium Lonchitis** Sw. Régi kőfalon Kőszegen egy erős tőt találtam és láttam 8 éven át diszteni, évente több szál új lombot hajtott és sorusai jól kifejtettek. Hogy az oda ültetve lett-e? nem volt kitudható, de igen, hogy azt avatlan kezék onnan elvitték.

(Vége következik.)

Die Farne des Eisenburger Comitats in West-Ungarn.

Von Dr. A. Waisbecker in Kőszeg (Güns).

(Fortsetzung).

Aus dieser Beschreibung ist ersichtlich, wie mannigfach veränderlich die Blattspreite des *A. Forsteri* in unserem Gebiete ist, zahlreich sind daher die abweichenden Formen, welche in ihren Extremen oft als zu einer anderen Farnspecies gehörig erscheinen, jedoch durch Uebergangs-Formen mit einander eng verbunden sind. Behufs leichteren Ueberblickes kann man, etwas abweichend von meiner in der Oest. bot. Zeits. 1898 gegebenen Eintheilung, folgende auffälligere Formen unterscheiden:

a) **f. typicum** (var. *genuinum* MILDE. pro parte.) Die Wedel 3—4 fach fiederschnittig, mit schmal rhombisch oder schmal verkehrt eiförmigen Segmenten letzter Ordnung.

b) **f. angustilobum** TAUSCH. (var. *stenolobum* BORB. Dr. BORBÁS l. c. pag. 152) Die Wedel 3—4 fach fiederschnittig mit schmalen, lanzettlichen Segmenten.

c) **f. latilobum** TAUSCH. (var. *platylobum* BORBÁS (l. c.)) Die Wedel etwa 20 cm. lang, 3-fach fiederschnittig, ihre rhombischen oder verkehrt eiförmigen Segmente letzter Ordnung stehen dichter als bei den sub a) und b) angeführten Formen, ihre Zähne sind breiter, spitz aber nicht zugespitzt, auch nicht nach aufwärts gekrümmt.

d) **f. anthriscifolium** MILDE. Wedel 3—4 fach fiederschnittig, die unteren Primär-Segmente in spitzem Winkel aufrecht abstehend, die Segmente letzter Ordnung locker stehend, schmal und kleiner als bei allen vorigen Formen. — Die sub. a) b) c) d) angeführten Formen kommen an allen 3 genannten Fundorten vor und zwar sind *f. typicum* und *angustilobum* häufiger, *f. latilobum* und *anthriscifolium* seltener.

e) **f. rutaceum** M. (Oest. bot. Zeits. 1898 pag. 420 pro varietate.) Die Wedel bloss 5—15 cm. lang, weniger steif aufrecht, der Stiel brann, die Rhachis grün; die Blattspreite etwa 3—5 cm. lang, breit ei- oder deltaförmig, 2 mal, höchstens 3 mal fiederschnittig; die dichter stehenden Segmente letzter Ordnung sind breit-rhombisch oder breit-verkehrt eiförmig, vorn rundlich mit kurzen stumpfen Zähnen. Sorus fand ich auf wenigen Wedeln. Scheint ziemlich gut zu überwintern — Der Bau der Wedel dieser Form weicht nicht nur vom Typus sondern auch von der ihr am nächsten stehenden *f. latilobum* so bedeutend ab, dass ich sie an den ersten Anblick für eine Hybride hielt aus *A. Ruta muraria* und *A. Forsteri*: oder sind es nur auf weniger zusagendem Boden verkümmerte Stöcke. — An dem oestlichen Abhange des grossen Plißaberges in der Nähe des typischen *A. Forsteri* fand ich diese Form in ziemlicher Anzahl auf Serpentin.

Die *var. incisum* MILDE mit tiefer eingeschnittenen Segment-Zähnen und die *var. perpinnatum* BORB. (BORBÁS l. c) mit 4-fach fiederschnittigen Blattspreiten sind in den Formen sub. a) und b) inbegriffen; die *f. flabellato-sulcatum* M. (Oest. bot. Zeits. 1898 pag. 421) an deren Segmenten die oben beschriebenen fächerförmigen Leisten und Furchen der Rückseite besonders ausgeprägt sind, gehört meist zu den Formen sub. a) und c).

So wie bei den Farnen gewöhnlich, sind die Wedel junger Rhizome des *A. Forsteri* wesentlich anders gestaltet, als die Wedel älterer Stöcke desselben Fundortes; sie stehen weniger steif aufrecht, sind bloss 12—20 cm. hoch, nur 2—3-fach gefiedert; die etwas glänzenden und durchscheinenden Segmente letzter Ordnung sind breiter, rhombisch oder verkehrt eiförmig, ihre Zähne weniger spreizend, die fächerförmigen Erhabenheiten der Rückseite kaum zu sehen. Manche Stöcke behalten, in Folge ungünstiger klimatischer Einflüsse, oder weniger geeigneter Bodenbeschaffenheit, diese Formation der Wedel mit geringer Modification mehr minder lange, ja auch ganz bei, und bilden die Mehrzahl der zur *f. latilobum* gezählten Pflanzen. Diese Form nun und die Wedel der jugendlichen Rhizome bieten viele Aehnlichkeit mit *A. Adiantum nigrum* und dadurch auch Gelegenheit zur Verwechslung. Ein Theil der von Prof. Dr. Ch. LUERSSSEN zu *A. Ad. nigrum* var. *obtusum* KIT. gezählten von Serpentinboden stammenden Pflanzen dürften nach MOORE (Ind. fil. 110) zur *f. latilobum* des *A. Forsteri* gehören. Solche Exemplare konnten auch unter den von BORBÁS an LUERSSSEN

gesandten, aus Borostyánkő stammenden *A. Forsteri* gewesen sein, welche dann LUERSSSEN für typisches *A. Ad. nigrum* nahm, übrigens kann auch der Absender die Exemplare verwechselt haben.

Jugendliche Exemplare des *A. Forsteri* waren es ja auch, welche SADEBECK (Sitzungs-Ber. d. Ges. f. Botan. zu Hamburg III. 1887 pag. 74) zu der Annahme geführt haben, wonach das *A. Forsteri* im serpentinfreiem Grund, in der 6-ten Generation zum *A. Ad. nigrum* sich verwandelt. SADEBECK stützt sich hiebei auf den Glanz der Wedel in der 6-ten Generation, und deren theilweiser Ueberwinterung. Nachdem aber die Wedel junger Pflanzen des *A. Forsteri* auch Glanz haben, nicht selten ziemlich gut überwintern, ferner auch leicht mit den Wedeln des *A. Ad. nigrum* verwechselt werden können, ist die Beweiskraft der Experimente SADEBECK's um so weniger zweifellos, da die Ueberführung des *A. Ad. nigrum* im Serpentingrund in *A. Forsteri* auch ihm nicht gegliickt ist.

Die Eintheilung auch zweifelhafter, den Habitus des *A. Ad. nigrum* zeigenden Wedel zum *A. Forsteri* gelingt nicht schwer durch die weniger zugespitzten lockerer gebanten Blattspreiten, ihre Segmente letzter Ordnung sitzen mit längerer, keilförmig verschmälert Basis auf, deren Ränder berühren sich nicht, die Zähne ihres vorderen Randes sind abstehend nicht zu einander geneigt, kurz, spitz, niemals zugespitzt; die Rückseite zeigt nicht selten die fächerförmigen Erhabenheiten und Furchen; die Schleier der Sori sind mehr minder tief-kerbig bis buchtig, selten ganzrandig. Die Blattspreite des *A. Ad. nigrum* hingegen ist gewöhnlich länger zugespitzt und hat durch das Zusammenschliessen ihrer Segmente einen dichteren Bau, die Segmente letzter Ordnung sitzen mit kurz verschmälertem Grund auf, ihre Ränder berühren sich, der untere Rand ist convex, die Zähne des vorderen Randes sind länger, als bei *A. Forsteri*, stets mehr minder zugespitzt, zur Spitze geneigt, gekrümmt. Die Schleier der Sori sind wohl weniger tief gekerbt, beinahe ganzrandig, als Unterscheidungszeichen lässt sich diess aber nicht verwenden. Wenn auch ein und das andere Merkmal weniger ausgeprägt ist, so bleiben die Anderen; gewöhnlich wird die Gestalt und Richtung der Segmentzähne den besten Anhaltspunkt geben.

Nach allem dem ist das *A. Forsteri* eine weitverbreitete, gut characterisierte, mit *A. Ad. nigrum*, und wahrscheinlich auch mit *A. cuneifolium* VIV, gleichwertige Art, und ist auch die Benennung beizubehalten. Wie nahe *A. cuneifolium* unserer Pflanze steht, kann ich nicht sagen, nachdem ich es nicht kenne. Von einer sonst ganz verlässlichen Quelle erhielt ich mit der Etiquette *A. cuneifolium* VIV. in der Gegend von Verona auf Kalkboden gesammeltes unzweifelhaftes *A. Ad. nigrum*.

Das *A. Forsteri* SADL. überwintert in unserer Gegend gewöhnlich nicht; unter Ueberwinterung eines Farnes ist doch zu verstehen, wenn im Frühjahr zur Zeit des Entwicklung der Spirale junger Wedel gewöhnlich noch wenigstens 1—2 lebende Wedel des

Vorjahres stehen. Meiner vieljährigen Beobachtung nach, sterben die Wedel der, oben unter a) b) und d) angeführten den grössten Theil des *A. Forsteri* umfassenden Formen, während des Winters ab, Ende April kommen nun die jungen Spirale zwischen den vertrocknet umherliegenden vorjährigen Wedeln hervor, nur hier und da sieht man einen grünlich braunen kurzen Stumpf davon. Die Wedel junger Stöcke, dann die der *f. latilobum*, besonders aber der *f. rutaceum* überdauern den Winter, besonders den milden und an geschützteren Stellen besser. Am 7-ten Januar 1898, da bis dahin der Winter mild und schneefrei war, konnte ich an Prof. Dr. BORBÁS einige junge Stöcke mit frischen grünen Wedeln ans Borostyánkő einsenden: das ist jedoch kein Beweis für die gewöhnliche Ueberwinterung dieses Farnes in unserer Gegend.

15. **Phegopteris polypodioides** FÉE (*Polypodium Phegopteris* L.) In den Bergwäldern des Gebietes, nicht selten, besonders an Quellen, stellenweise in grosser Anzahl, so in Czák und Hámor.

16. **Phegopteris Dryopteris** FÉE (*Polypodium Dryopteris* L.) An Felsen und Steinmauern in Kőszeg, Czák, Léka, Borostyánkő; dann in Pinkafő, Óvár und Alsó-Eőr (BORBÁS).

17. **Phegopteris Robertiana** AL. BR. (*Polypodium Robertianum* HOFFM.) Zerstreut auf Felsen und Steinmauern in Kőszeg, Czák und Velem; ferner in Gáborfalva, Léka, Borostyánkő, Edelháza, Rohonc (BORBÁS).

18. **Aspidium Lonchitis** SW. An einer alten Steinmauer in Kőszeg traf ich einen schönen Stock, welcher durch 8 Jahre alljährig schöne neue Wedel und Sori entwickelte; ob er hierher versetzt wurde, konnte nicht ermittelt werden, wohl aber dass ihn Jemand sich angeeignet hat.

(Schluss folgt.)

A herbariumok történetéhez.

Zur Geschichte der Herbare.

Irta: Alföldi Flatt Károly (Budapest).

(Folytatás. — Fortsetzung.)

6. A keleti utazásairól ismeretes augsburgi orvos: RAUWOLFF Lénárd következik most,²⁶⁾ aki később mint katonai orvos hazánkban is megfordult s

6. Nun folgt in der Reihe der, von seinen orientalischen Reisen bekannte augsburger Arzt: Leonhard RAUWOLFF,²⁶⁾ der später als Regiments-Arzt

²⁶⁾ Életrajzát ADAM Melchior írta meg a Vitae Germanorum medicorum (1620), 246–248 lapjain. — V. ö. még J. F. GRONOVIIUS: Flora orientalis-ának (1735.), a Praefatio-t követő lapjaival.

²⁶⁾ Seine Biographie beschrieb Melchior ADAM in Vitae Germanorum medicorum (1620.), pp. 246–248. — Conf. et J. F. GRONOVII Flora orientalis (1735.), post Praefationem.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Waisbecker Anton [Antal]

Artikel/Article: [Die Farne des Eisenburger Comitats in West-Ungarn.
207-210](#)